

Neues zur Blauzungenimpfung

Stand 02.08.16

Nachdem lange kein Impfstoff für die Blauzungenimpfung zur Verfügung stand, ist jetzt der Impfstoff sowohl gegen den Virustyp 8 als auch gegen den Virustyp 4 von der deutschen Firma Zoetis bzw. Intervet (MSD) für die Tierärzte verfügbar. Dass solange kein Impfstoff verfügbar war, liegt an der Verzögerung durch das Zulassungsverfahren.

Wie ist derzeit die Seuchensituation?

Der Virustyp 4 von Österreich hat sich bisher anscheinend nicht weiterverbreitet, der Virustyp 8 hat sich in Frankreich etwas weiter nach Norden ausgedehnt. Die relativ langsame Weiterverbreitung ist aber neben der dortigen, leider nicht flächendeckenden Impfung vor allem der relativ kühlen Witterung zu verdanken. Auch bei uns sind bisher nur wenige Schnacken bzw. Gnitzen anzutreffen. Dies wird sich aber voraussichtlich in nächster Zeit, wie jedes Jahr im Hochsommer und Herbst, ändern.

Wie hoch ist das Risiko, dass wir in die Sperrzone fallen?

Mit der jetzt ansteigenden Schnakenpopulation steigt auch das Risiko der weiteren und schnelleren Verbreitung des BT-Virus, der durch Gnitzen übertragen wird, deutlich an. Experten rechnen weiter damit, dass vor allem beim Virustyp 8 aus Frankreich die Wahrscheinlichkeit sehr groß ist, dass wir noch im Herbst in die Sperrzone fallen. Beim Virustyp 4 aus Österreich ist die Lage unklar, da anscheinend nur wenig untersucht wird und damit Unsicherheit über die tatsächliche Verbreitung besteht.

Welche Folgen hat eine Sperrzone?

Sollten wir in eine Sperrzone geraten, so wird diese frühestens ein halbes Jahr nach dem letzten Ausbruch wieder aufgehoben. Das kann natürlich auch deutlich länger als ein Jahr dauern (wie beim letzten Mal). Kälber, die in dieser Zeit geboren werden, können aber nur dann problemlos aus dieser Sperrzone verkauft werden wenn die Mutter einen kompletten Impfschutz bei der Kalbung hatte und das Kalb Biestmilch bekommen hat. Sollte die Sperrzone also Ende Oktober kommen, wird es für einige Kälber schon schwierig werden, noch den Impfstatus über die Biestmilch zu bekommen, da ja fast 7 Wochen bis zum akzeptierten Impfschutz der Mutter und dann noch etwa 4 bis 6 Wochen Alter der Kälber bis zum Verkauf berücksichtigt werden müssen.

Wird nicht geimpft ist der Verkauf aus einer Sperrzone nur möglich, wenn das Kalb auf BT-Virus untersucht wurde, was bis zu 40,- € je Tier kosten kann. Auch eine „Gnitzen-freie Zeit“ im Winter ändert daran nichts, sondern erspart lediglich den Repellent-Aufguss ab Probeziehung, der ansonsten nötig ist.

Soll man jetzt noch impfen?

Daher unsere Empfehlung jetzt möglichst schnell zu impfen.

Wir empfehlen, Kühe und über 1,5 Jahre alte Rinder jetzt möglichst schnell gegen beide Virustypen impfen zu lassen, wenn sie fit sind.

Ausnahmen:

Tiere, die in den Export verkauft werden sollen und Zuchtbullen sollten nicht geimpft werden.

Wichtig ist, dass alle weiblichen Tiere, die innerhalb eines Jahres am Betrieb kalben, geimpft werden. Nur dadurch kann der Impfschutz für die Kälber und damit der einfache Verkauf außerhalb einer eventuellen Sperrzone sichergestellt werden.